

Bibliotheken

2026

Themen
Zahlen
Forderungen

dbv

deutscher
bibliotheks
verband

Liebe*r Leser*in,

Bibliotheken halten die Gesellschaft zusammen. Sie sind offen für alle, wohnortnah, konsumfrei und verlässlich. In einer Zeit, in der viele Menschen Orientierung suchen, Informationen unübersichtlicher werden, Einsamkeit und digitale Unsicherheit zunehmen, ermöglichen Bibliotheken Zugang zu Wissen, Bildung, Kultur und unabhängigen Informationen.

Dass Bibliotheken 2025 mehr als 188 Millionen Mal besucht wurden, zeigt eindrucksvoll, welche Bedeutung sie für die Menschen in Deutschland haben. Diese Zahl steht für Vertrauen: von Familien, Schüler*innen und Studierenden, Forschenden, Berufstätigen, Senior*innen und Menschen, die Unterstützung oder einen offenen Ort der Begegnung suchen.

Ein wichtiger politischer Schritt ist die Entscheidung des Koalitionsausschusses der Bundesregierung, dass Öffentliche Bibliotheken ab dem 1. Januar 2027 auch sonntags mit Personal öffnen können. Für den dbv wäre diese Möglichkeit ein großer Erfolg. Viele Jahre haben wir dafür geworben. Denn wenn Bibliotheken Orte der Kultur, Bildung, Begegnung und Teilhabe sind, muss es möglich sein, sie auch an dem Tag zu öffnen, an dem Familien, Berufstätige und Menschen mit wenig freier Zeit sie nutzen können.

Zugleich gilt: Die Ermöglichung der Sonntagsöffnung führt zu neuen Gestaltungsmöglichkeiten, ist aber keine Verpflichtung. Sie muss vor Ort verantwortungsvoll abgewogen werden. Viele Bibliotheken arbeiten bereits an der Belastungsgrenze.

Deshalb braucht jede Entscheidung die Einbindung der Mitarbeitenden, Modelle, welche die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und den Gesundheitsschutz ernst nehmen, sowie gute Rahmenbedingungen.

Denn unsere Forderung ist klar: Bibliotheken müssen als zentrale Informationsinfrastrukturen und Bildungsorte anerkannt und entsprechend ausgestattet werden. Bibliotheken brauchen Personal, Räume, digitale Infrastruktur, fachliche Unabhängigkeit und verlässliche Finanzierung. Wer Bildungsgerechtigkeit, digitale Souveränität, Demokratie und Zusammenhalt will, muss Bibliotheken stärken.

Wie zentral offene Orte für Begegnung sind, zeigt der Aktionsmonat »Gemeinsam in der Bibliothek«, den wir im November 2026 zusammen mit dem Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) durchführen. Wir sensibilisieren für Einsamkeit und machen sichtbar, wo Gemeinschaft gelebt wird: in Bibliotheken.

Auf den folgenden Seiten finden Sie unsere aktuellen Themen und politischen Forderungen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Antje Theise

Bundsvorsitzende des
Deutschen Bibliotheksverbands e.V.



Foto: © Thomas Burmeister

Zahlen aus der Deutschen Bibliotheksstatistik 2025

Deutschlandweit gibt es mehr als **8.600 Öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken**, die 2025 über **188 Mio. mal besucht** wurden.

Medien werden stark nachgefragt

Auch im Jahr 2025 spielen physische Medien bei der Informations- und Literaturversorgung in Öffentlichen Bibliotheken eine bedeutende Rolle. Neben einem weiterwachsenden Online-Angebot umfasste der Bestand physischer Medien 102 Mio. Medieneinheiten. Diese wurden über 274 Mio. mal ausgeliehen.

Die Programmarbeit von Bibliotheken erreicht viele Menschen

Bibliotheken erfüllen ihren Bildungs- und Kulturauftrag nicht nur mit der Bereitstellung von Medien: Schulungen, Veranstaltungen und Workshops in Bibliotheken erreichen Zielgruppen jeden Alters und sind am Bedarf der lokalen Communities ausgerichtet. Für die Umsetzung kooperieren Bibliotheken eng mit zahlreichen Partnern. Im Jahr 2025 haben Öffentliche Bibliotheken **mehr als 448.000 Veranstaltungen, Führungen und Ausstellungen** zu unterschiedlichsten Themen realisiert, davon rund **217.000 Veranstaltungen im Bereich der Lese- und Medienkompetenzförderung für Kinder**. An **Schulungen, Führungen, Lehrveranstaltungen und Webinaren in wissenschaftlichen Bibliotheken** nahmen 2025 über **495.000 Personen** teil.

Wissenschaftliche Bibliotheken unterstützen die Digitalisierung von Wissenschaft

Digitale Medien sind zentral für Wissenschaft, Forschung und Lehre: Der **digitale Medienbestand in wissenschaftlichen Bibliotheken** umfasste im Jahr 2025 rund **99 Mio. E-Medien**. Von den **Gesamtausgaben für Erwerbung und Publikationen in Höhe von mehr als 382 Mio. Euro** im Jahr 2025 entfielen für den **Kauf und die Lizenzierung von E-Medien** rund **186 Mio. Euro**; rund **117 Mio. Euro** wurden für Ausgaben für **Open-Access-Publikationen** und **Open-Access-Transformation** ausgegeben.

Trendwende in der Bibliotheksfinanzierung jetzt anbrechen

Bibliotheken sind trotz steigender Besuchszahlen und stetiger Erweiterungen des Aufgabenportfolios seit Jahren unterfinanziert. Die Kombination aus Kostensteigerungen und seit Jahren sinkenden bzw. stagnierenden Budgets gefährdet grundlegend die wertvolle Bildungsarbeit von Bibliotheken und ihre übergreifenden Funktionen als Freizeit- und Begegnungsorte.



Bibliotheken gewährleisten das Grundrecht auf Informationsfreiheit. Sie übernehmen in der Leseförderung, Medienbildung und bei der Informationskompetenzvermittlung zentrale bildungspolitische Aufgaben. Sie sind Lern- und Arbeitsraum und ermöglichen Menschen unterschiedlicher Generationen und Herkunft niedrigschwellige Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten sowie zahlreiche Angebote zur Freizeitgestaltung. Damit wirken sie direkt der gesellschaftlichen Spaltung entgegen und schaffen Orte der Zugehörigkeit, die von allen genutzt werden.

Um diese wichtigen Aufgaben übernehmen zu können, bedarf es einer gesicherten finanziellen Ausstattung von Bibliotheken. Die diesjährige Finanzumfrage unter den Mitgliedern

des dbv¹ belegt das Gegenteil: 24 % der teilnehmenden Öffentlichen Bibliotheken stehen unter globaler Haushaltssperre. Bei 46 % werden Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen bereits umgesetzt oder sind in Planung. Das Gesamtbudget stagniert bei 60 % der Bibliotheken, bei 16 % sinkt es um bis zu 10 %, bei 11 % sogar um über 10 %. Das heißt: 87 % der Öffentlichen Bibliotheken müssen de facto Mittelkürzungen hinnehmen. Das wirkt sich unmittelbar auf das Medien- und Veranstaltungsangebot aus. Der Medienetat stagniert bei 64 % der Bibliotheken, bei 25 % sinkt er. 13 % der Bibliotheken müssen ihr Veranstaltungsangebot dauerhaft, 14 % zumindest teilweise kürzen. Diese Negativentwicklung zeigt sich seit Jahren.

Der dbv fordert → Um ihre Funktion als Bildungs- und Begegnungsorte ausfüllen und Lösungen für die aktuellen bildungs- und kulturpolitischen Herausforderungen anbieten zu können, muss die Finanzierung Öffentlicher Bibliotheken gesichert sein. Durch die angespannte Haushaltslage der Kommunen und die Finanzierung der Bibliotheken als freiwillige Aufgabe ist dies nicht gegeben.

Eine Trendwende ist dringend erforderlich: Bund und Länder müssen kommunale Haushalte entlasten. In Zeiten sinkender Lesefähigkeit, Desinformation und fehlender digitaler Kompetenzen muss die Bibliothek als öffentlicher Bildungs- und Begegnungsort dringend gestärkt werden.

¹ Umfrage des dbv unter 1.385 Öffentlichen Bibliotheken von Juni bis Juli 2026.

Digitale Teilhabe in Bibliotheken durch konsortiale Erwerbung sichern

Seit über zwei Jahrzehnten stehen Bibliotheken vor der Herausforderung, ihren Nutzer*innen Informationen auch digital zugänglich zu machen. Anders als die wissenschaftlichen Bibliotheken verfügen Öffentliche Bibliotheken bislang nicht über Strukturen, die eine zeitgemäße Informationsversorgung und die Bereitstellung relevanter digitaler Angebote ermöglichen.



Bibliotheken tragen zur digitalen Teilhabe der Bevölkerung bei. Dies kann nur gelingen, wenn die digitale Informationsversorgung und die Bereitstellung digitaler Bildungsangebote bedarfsorientiert sichergestellt werden. In den Verhandlungen mit zum Teil weltweit agierenden Lizenzgebern für digitale Angebote sind Öffentliche Bibliotheken in ihrer kommunalen Trägerschaft meist überfordert, angemessene Konditionen zu verhandeln. Marktübersicht, Größe der Bestellung und das Verhandlungsgewicht sind bei den öffentlichen Akteuren nicht ausreichend, um gute Konditionen zu erzielen. Dies ist nicht im Sinne einer wirtschaftlichen Verwendung öffentlicher Mittel, gefährdet die digitale Medien- und Informationsversorgung und führt zur Verknappung von Bibliotheksangeboten aufgrund unnötig hoher Kosten für einzelne Angebote.

Kostengünstige Beschaffungen können nur auf nationaler Ebene unterstützt werden. Dafür braucht es die Einrichtung einer zentralen Konsortialstelle, die für die Öffentlichen Bibliotheken die Verhandlungen von

Rahmenverträgen und Nationallizenzen führt. Diese auf nationaler Ebene angesiedelte Stelle muss eng mit den Bundesländern, deren Bibliotheksfachstellen und den kommunalen Bibliotheken zusammenarbeiten. Entsprechende Beispiele für die erfolgreiche Arbeit von Konsortialstellen im Bereich der wissenschaftlichen Bibliotheken existieren bereits.

Der dbv fordert → Die Einrichtung einer Konsortialstelle zur Erwerbung digitaler Angebote ist bei fortschreitender Digitalisierung für die Zukunftsfähigkeit von Öffentlichen Bibliotheken dringend notwendig. Die Einrichtung einer übergeordneten Konsortialstelle bedarf einer gemeinsamen nationalen Initiative. Die Bundesländer sind gefordert, im Rahmen ihrer Zusammenarbeit in der Kultusministerkonferenz (KMK) eine Konsortialstelle für die Erwerbung digitaler Angebote für Öffentliche Bibliotheken einzurichten und dauerhaft zu finanzieren. Der Bund sollte sich an der Einrichtung finanziell beteiligen, um so die Sicherung der digitalen Teilhabe in Deutschland zu fördern.

»Digitale Teilhabe darf kein Luxus sein. Bisher stehen unsere Öffentlichen Bibliotheken oft als Einzelkämpfer den mitunter global agierenden Verlagen gegenüber. Eine nationale Konsortialstelle für Öffentliche Bibliotheken schafft ein faires Verhandlungsgewicht. Damit können wir eine moderne, wirtschaftliche Informationsversorgung sicherstellen und echte Bildungsgerechtigkeit schaffen.«

Lars Rohwer, MdB
Vorsitzender des
Bibliotheksverbandes Sachsen

Digitale Kompetenzen durch Bibliotheken konsequent fördern

Die Digitalisierung verändert zunehmend alle gesellschaftlichen Bereiche – von Kommunikation und Bildung über Arbeitswelt und Verwaltung bis hin zur Gesundheitsversorgung. Der Zugang zu digitalen Dienstleistungen und Informationen setzt grundlegende digitale Kompetenzen voraus. Gleichzeitig zeigen zahlreiche Studien, dass erhebliche Teile der Bevölkerung in Deutschland nur über geringe digitale Fähigkeiten verfügen.



Digitale Kompetenzen sind eine Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe, beruflichen Erfolg und demokratische Meinungsbildung. Der Digitalverband Bitkom verweist regelmäßig auf deutliche digitale Kompetenzunterschiede zwischen Altersgruppen und sozialen Milieus. Auch der europäische Digital Economy and Society Index (DESI) sowie die Studien der Initiative D21 zeigen, dass insbesondere ältere Menschen, Personen mit geringer formaler Bildung sowie einkommensschwächere Bevölkerungsgruppen digitale Angebote deutlich seltener nutzen und häufiger Unterstützungsbedarf haben.

Hier setzen Bibliotheken an: Sie sind mit ihrer flächendeckenden Infrastruktur, ihrer hohen gesellschaftlichen Akzeptanz und ihrem niedrigschwelligen Zugang zentrale Partner zur Förderung digitaler Teilhabe. Sie unterstützen bei der Nutzung digitaler Endgeräte und bei Online-Diensten der Verwaltung, sie bieten Medienkompetenztrainings und Beratungsangebote zum Thema Künstliche Intelligenz (KI) an.

Das Ziel: Menschen jeden Alters dabei zu unterstützen, sich sicher und kompetent in der digitalen Welt zu bewegen. Damit leisten Bibliotheken einen bedeutenden Beitrag zur digitalen Teilhabe.

Die digitale Kompetenzoffensive der Bundesregierung ist ein wichtiger politischer Schritt, um Menschen bei der digitalen Transformation zu unterstützen. Im Rahmen der Offensive sollen Bürger*innen allen Alters niedrigschwellig und flächendeckend digitale Basiskompetenzen erlangen.

Der dbv fordert → Um digitale Basiskompetenzen als grundlegende Fähigkeiten niedrigschwellig und breit in der Bevölkerung zu verankern, müssen Bibliotheken von Anfang an in die Umsetzung der digitalen Kompetenzoffensive des Bundes einbezogen werden. Erforderlich sind eine langfristige Finanzierung digitaler Bildungsangebote, Investitionen in eine moderne technische Ausstattung, leistungsfähige digitale Infrastrukturen von Bibliotheken sowie fachlich qualifiziertes und kontinuierlich weitergebildetes Bibliothekspersonal.

»Ob mit Hörstiften, die das gedruckte Buch mit Hörerlebnissen verbinden und schon die Kleinsten zum selbstständigen Entdecken anregen, dem Faktencheck von Fake News für Jugendliche oder Smartphone-Sprechstunden: Bibliotheken sind Orte, an denen Menschen digitale Dinge ausprobieren und Neues lernen können – ganz ohne Berührungsängste und kostenfrei. Sie ermöglichen als moderne Dritte Orte niedrigschwellige Zugänge zu digitalen Medien und stärken damit lebenslanges Lernen und digitale Teilhabe.«

Karin Prien

Bundesministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ)

Weiterführende Informationen:



Bibliotheken als Orte der Gemeinschaft stärken

Einsamkeit kann jeden betreffen und gefährdet nicht nur die individuelle Gesundheit, sondern auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Bibliotheken schaffen als offene Orte der Gemeinschaft Räume für Begegnung, Teilhabe und Zugehörigkeit.



Aktuelle Studien zeigen, dass Einsamkeit Menschen quer durch alle Altersgruppen und Lebenslagen betrifft. Gleichzeitig kann sie das Vertrauen in demokratische Institutionen schwächen und zu gesellschaftlicher Polarisierung beitragen. Umso wichtiger sind niedrigschwellige Dritte Orte, an denen Menschen ohne Hürden miteinander in Kontakt kommen können.

Bibliotheken erfüllen diese Aufgabe jeden Tag. Sie sind kostenfrei ohne Konsumzwang zugänglich, sie sind lokal verankert und genießen großes Vertrauen. Hier muss sich niemand als einsam zu erkennen geben. Menschen können an vielfältigen Veranstaltungsangeboten für alle Altersgruppen teilnehmen oder einfach lesen, arbeiten und in Gesellschaft anderer verweilen. Damit wirken

Bibliotheken auch präventiv gegen Einsamkeit. Sie bieten tagtäglich einen Ort, an dem sich Menschen willkommen fühlen, gesehen werden und wiederkommen können – in der Stadt wie auf dem Land.

Der dbv ist Erstunterzeichner und Mitglied der Allianz gegen Einsamkeit des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ). Im November 2026 stehen Bibliotheken im Zentrum des Aktionsmonats gegen Einsamkeit, einer Kooperation von BMBFSFJ und dbv. Unter dem Titel »Gemeinsam in der Bibliothek« macht die Kampagne Bibliotheken als Orte der Gemeinschaft sichtbar und setzt ein Zeichen für mehr Verbundenheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Der dbv fordert → Bibliotheken müssen als soziale Infrastrukturen und unverzichtbare Begegnungsorte dauerhaft gestärkt und ihre Rolle bei der Vorbeugung und Linderung von Einsamkeit in politischen Strategien und Förderprogrammen von Bund, Ländern und Kommunen konsequent berücksichtigt werden.

Weiterführende Informationen:



Bibliotheken in die frühkindliche Bildung systematisch einbeziehen

Die Weichen für den späteren Bildungserfolg werden früh gestellt. In den ersten sechs Lebensjahren erwerben Kinder zentrale Vorläuferfähigkeiten des Lesens, die entscheidend sind für ihr Lernvermögen und den Verlauf ihrer Bildungsbiografie. Bibliotheken unterstützen Kinder und ihre Familien mit früher Sprach- und Leseförderung und sind zugleich die wichtigsten Partner für Kitas.



Der im Juni 2026 veröffentlichte Nationale Bildungsbericht belegt den politischen Handlungsbedarf: Die Bildungsschere öffnet sich gleich ab der Geburt und geht bis zum 6. Lebensjahr immer weiter auf. Die Leistungsunterschiede der Kinder korrespondieren unmittelbar mit den sozialen und finanziellen Ressourcen der Familien. Immer mehr Kinder verfehlen die Mindeststandards beim Lesen, Schreiben und Rechnen. Die Förderung von Kindern mit erschwerten Bildungsbedingungen muss daher bereits direkt nach der Geburt ansetzen.

Im Rahmen von Veranstaltungen für Familien mit Kindern im Alter von null bis drei Jahren mit Fokus auf Bilderbücher, Reimen und Dialogen, Vorleseaktionen und Erzähltheater, Bilderbuchkinos und Medienboxen für Kitas, fördern Bibliotheken Sprachentwicklung spielerisch und führen früh an Bücher und altersgerechte Medien heran. Sie bieten Beratung für Eltern und Kitas zum Vorlesen und der Medienerziehung und begleiten die gesamte Bildungsbiografie mit ihren Angeboten.

Der dbv fordert → Damit Bibliotheken Familien und Kitas in der frühkindlichen Bildung optimal unterstützen und somit Teilhabechancen ermöglichen können, müssen Bibliotheken in der Bildungsplanung systematisch eingebunden und ihre Angebote fest verankerter Teil des Bildungssystems sein. Für eine flächendeckende Versorgung braucht es die Ausweitung bestehender Angebote und zusätzliche Fördermittel. Denn nur mit ausreichender Personal- und Sachmittelausstattung können Bibliotheken ihren substantiellen Beitrag zur frühkindlichen Förderung leisten.

Weiterführende Informationen:



Fachliche Unabhängigkeit von Bibliotheken gewährleisten

Was über lange Zeit unhinterfragt blieb, wird in jüngerer Zeit zunehmend in Frage gestellt: die fachliche Unabhängigkeit von Bibliotheken. Das verlangt eine grundsätzliche Klärung, die von politischer Seite erfolgen muss. Der freie und ungehinderte Zugang zu Informationen, wie er durch das Grundgesetz zugesichert wird, darf nicht selbst zum Gegenstand politischer Einflussnahme werden – gleich, ob sie aus der Gesellschaft, von politischer Seite oder von anderer Stelle kommt.



Kernaufgabe von Bibliotheken ist es, den freien Zugang zu Informationen zu gewährleisten. Bibliotheken ermöglichen so die Meinungsbildung und -vielfalt. Sie entscheiden nach fachlichen Gesichtspunkten über Auswahl, Erwerb und Umgang von und mit Informationen. Vor diesem Hintergrund sehen sich Bibliotheken mit neuen Herausforderungen konfrontiert, nicht nur in Deutschland.

Direkte Anfeindungen, Zerstörungen, von Medien, Störungen von Veranstaltungen oder Verunsicherungen durch parlamentarische Anfragen – die Versuche der Einflussnahme auf Bibliotheken häufen sich und nehmen unterschiedliche Gestalt an. Gemeinsam ist ihnen, dass der freie unabhängige Zugang zu Informationen zum Politikum wird. Eine wesentliche Ermöglichungsbedingung von demokratischer Willensbildung wird damit selbst zum Gegenstand politischer Auseinandersetzung. Das schwächt die institutionellen Grundlagen unserer demokratischen Gesellschaft.

Der dbv fordert → Um Bibliotheken vor Einflussnahme beim Bestandsaufbau zu schützen und ihre freie Programmarbeit zu sichern, braucht es eine Bestätigung ihrer fachlich unabhängigen Bildungsarbeit. Das muss sowohl auf Landesebene in Bibliotheks- oder Kulturfördergesetzen als auch durch eine klare Positionierung auf Bundesebene geschehen. Denn die freie und unabhängige Kultur- und Bildungsarbeit von Bibliotheken ist ein Indikator für eine freiheitliche Demokratie.

»Bibliotheken sind Wissensspeicher, Orte für Kultur, Anlaufstellen für Bildung und Anker unserer Gesellschaft. Sie vermitteln Medienkompetenz, unterstützen die Leseförderung und tragen zu einer aktiven und informierten Gesellschaft bei. Dafür brauchen Bibliotheken Stabilität, Sicherheit und eine bundesweite Anerkennung als Orte, die für wirklich alle offen stehen: verlässlich finanziert, rechtlich abgesichert und in ihrer öffentlichen Rolle gestärkt.«

Katrin Göring-Eckardt, MdB
Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages a.D.

Selbstorganisationsfähigkeit wissenschaftlicher Bibliotheken stärken

Wissenschaftliche Bibliotheken sind zentrale Informationsinfrastrukturen für Wissenschaft und Gesellschaft. Sie sichern den Zugang zu verlässlichem Wissen, bewahren wissenschaftliche Erkenntnisse und schaffen die Grundlage für Forschung, Innovation und Bildung. Damit leisten sie einen entscheidenden Beitrag zur digitalen Souveränität Deutschlands.



Mit ihren Angeboten in den Bereichen Informationsversorgung, Forschungsdatenmanagement, Publikationsservices und Open Science ermöglichen die wissenschaftlichen Bibliotheken eine leistungsfähige und vernetzte Wissenschaft. Damit sie diese Aufgaben auch künftig erfüllen können, benötigen sie verlässliche finanzielle und personelle Ressourcen.

Die wachsenden Anforderungen der digitalen Transformation lassen sich nur gemeinsam bewältigen. Wissenschaftliche Bibliotheken müssen ihre Dienstleistungen überregional koordinieren, gemeinsame Standards entwickeln und digitale Infrastrukturen kooperativ betreiben. Eine starke Selbstorganisation ist die Voraussetzung dafür, Ressourcen effizient einzusetzen, Innovationen voranzutreiben und die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Wissenschaftssystems zu sichern.

Der dbv fordert → Bund, Länder und Hochschulleitungen müssen für eine langfristig planbare Finanzierung überregionaler bibliothekarischer Angebote und Infrastrukturen sorgen. Zugleich müssen sie kooperationsfördernde Rahmenbedingungen schaffen sowie für die nachhaltige Unterstützung fördierter, überregionaler Lösungen sorgen. Denn nur mit starken, kooperativ organisierten wissenschaftlichen Bibliotheken bleiben Wissenschaft und Gesellschaft dauerhaft handlungsfähig, innovativ und digital souverän.

»Wissenschaftliche Bibliotheken müssen als strategische Infrastruktur des Wissenschaftssystems verstanden werden. Denn sie unterstützen Forschung bei Publikationsprozessen, Forschungsdaten, Open Science und digitaler Souveränität. Gerade deshalb brauchen sie starke kooperative Strukturen, verlässliche Ressourcen und eine größere Sichtbarkeit auf der Leitungsebene der Hochschulen.«

Dr. Jens-Peter Gaul
Generalsekretär der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)

Bitte Vormerken!

Januar

24. Januar 2027

**Internationaler Tag der
Bildung**

März

21. März 2027

Welttag der Poesie

April

14. April 2027

**Tag der
Provenienzforschung**

Mai

23. April 2027

**Welttag des Buches und
des Urheberrechts /
2. Bundesweite Nacht
der Bibliotheken**

3.-10. Mai 2027

**Woche der
Meinungsfreiheit**

Juni

18. Juni 2027

Bundesweiter Digitaltag

19. Juni 2027

**Tag der offenen
Gesellschaft**

22.– 25. Juni 2027

**115. BiblioCon
in Nürnberg**

September

15. September 2027

**Internationaler Tag
der Demokratie**

Oktober

28. September 2027

**Internationaler Tag
des allgemeinen
Informationszugangs**

24. Oktober 2027

Tag der Bibliotheken

November

19. November 2027

**Bundesweiter
Vorlesetag**

**Deutscher
Bibliotheksverband e.V.
(dbv)**

Bundesgeschäftsstelle
Fritzschestraße 27-28
10585 Berlin

Tel. 030 644989910
Fax. 030 644989929

dbv@bibliotheksverband.de
www.bibliotheksverband.de

f deutscherbibliotheksverband
@ bibliotheksverband
@bibverband@openbiblio.social
in Deutscher Bibliotheksverband

Redaktion
Kristin Bäßler
Verena Harpe
Kathrin Hartmann
Dr. Holger Krimmer

Gestaltung
mor-design.de

Motiv Umschlag
Jacob-und-Wilhelm-
Grimm-Zentrum,
Humboldt-Universität zu
Berlin

Foto
Mark Bollhorst

Druck
Die Umweltdruckerei
Papier
Recycling-Premiumweiß

ISSN: 2195-2531

→ English Version

Libraries 2026. Issues, Figures, Demands.

<https://www.bibliotheksverband.de/publikationen>